

KELMIS MAGAZIN:.

Reportage

VORSICHT KAMERA!

Wer in unserer Gemeinde illegal Müll deponiert, bekommt es mit Günther Havenith zu tun. Er ist unser Mann in der Verwaltung, der dank mobiler Überwachungskameras den Umweltsünden nachgeht. Günther ist der einzige Umweltfeststellungsbeamte in der DG. Wir begleiteten ihn bei seiner Arbeit.

Jugend im Fokus

Jeden Donnerstagabend ist das Streetworker*innen-Team des Jugendbüros der DG für die Jugend in unserer Gemeinde da. Auf dem Programm: Diskretion, Einsatz und Verständnis.

Klassenfotos zum Schulstart

Am 1. September hat für viele Kinder in unserer Gemeinde der „Ernst des Lebens“ begonnen. Wir veröffentlichen die Fotoalben aller Erstklässler*innen.

Kirchenchor vor Jubiläum

Der Kirchenchor St.Gregorius feiert im nächsten Jahr seinen 165. Geburtstag. Als Generalprobe nimmt der Chor am renommierten Vocallis-Festival teil.

VORWORT

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

wir hoffen, dass Sie schöne Sommerferien verbracht haben und Ihre Akkus aufladen konnten.

Bei einigen unter Ihnen hat für den Nachwuchs „der Ernst des Lebens“ begonnen. Das erste Primarschuljahr ist ein prägendes Ereignis für alle Kinder. Alle Erstklässler*innen in unserer Gemeinde möchten wir in dieser Ausgabe mit Fotoseiten würdigen.

Viel Erfolg auf Eurem Weg!

Das wünschen wir natürlich auch der neuen Direktorin der Gemeindeschule Hergenrath. Cécile Volders tritt in die Fußstapfen von Willy Lousberg, der über 20 Jahre das Gesicht der Schule in Hergenrath war. Wie wir Willy kennen, wird er stets für einen Ratschlag zur Verfügung stehen. Cécile, alles Gute, viel Geschick und ein glückliches Händchen bei deinen Aufgaben. Das wünschen wir auch Anne-Catherine Kimmel, die die Leitung der Gemeindeschule Kelmis diensttuend für ein Jahr übernimmt.

Ein Experte auf seinem Gebiet ist unser Mitarbeiter Günther Havenith. Günther ist u.a. unser Mann für die mobilen Überwachungskameras in

der Gemeinde, wenn es darum geht, illegale Müllablagerungen aufzuklären. Günther geht minutiös zu Werke, äußerst präzise ist seine Arbeit. Seine Anstrengungen lohnen sich, wenn man die Anzahl der bereits ausgestellten Protokolle sieht. Alle Übeltäter*innen sollen sich darüber im Klaren sein, dass auch das kleinste Vergehen aufgedeckt werden kann. Dies im Respekt der Allgemeinheit, die Anrecht auf eine saubere Gemeinde hat.

Der Arbeit von Günther ist eine lange Reportage in diesem Heft gewidmet. 44 Seiten zählt die siebte Ausgabe unseres Kelmis Magazins. Lesestoff gibt es reichlich.

Sei es der Blick auf die Arbeit der Streetworker*innen in unserer Gemeinde, die Zukunftsplanungen des Kirchenchors oder das Porträt von unserem pensionierten Gründienst-Mitarbeiter Roger Schynts, der in Eupen wohnend vor mehr als einem Jahr Opfer der Überschwemmung wurde.

Alles spannende Stories.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Luc Frank und Mirko Braem



Luc Frank
Bürgermeister



Mirko Braem
Schöffe

IMPRESSUM

Verantwortlicher Herausgeber: Gemeinde Kelmis, Bürgermeister Luc Frank **Redaktion:** Patrick Bildstein **Layout:** Nathalie Kohl, Nejra Salihagic **Fotos/Grafik:** Patrick Bildstein, Florian Schynts privat, Kirchenchor Archiv, Cécile Volders privat **Druck:** Lenaerts Print, **Auflage:** 5600 Exemplare, vierteljährlich. Nachdruck nur mit Genehmigung des Gemeindegremiums der Gemeinde Kelmis, Kirchstraße 31, 4720 Kelmis

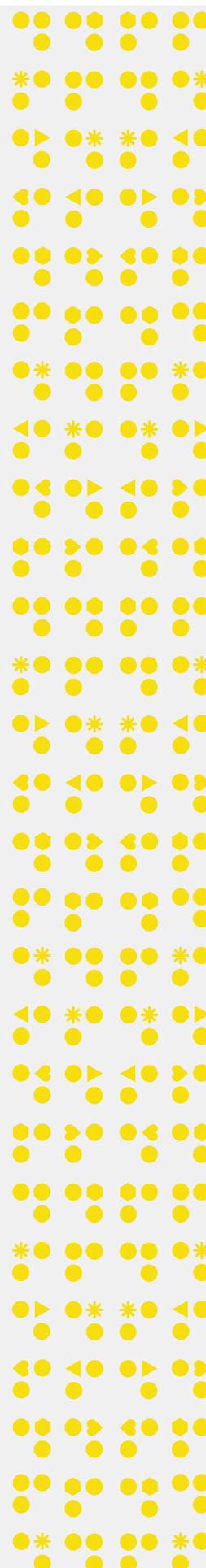
INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	S. 2
UMWELTSÜNDERN AUF DER SPUR	S. 4
Unser Mitarbeiter Günther Havenith fühlt den Umweltsündern in unserer Gemeinde auf den Zahn. Seine Geheimwaffe: Überwachungskameras.	
NACH DER RENTE KAM DIE FLUT	S. 8
Roger Schynts arbeitete viele Jahre für den Gründienst unserer Gemeinde. Im Mai 2021 ging der in der Eupener Unterstadt wohnhafte Gärtner in Rente. Dann kam die Flut...	
NEUIGKEITEN AUS DER GEMEINDE	S. 10
GEMEINDEDIENSTE IM ÜBERBLICK	S. 11
CÉCILE VOLDERS BEERBT WILLY LOUSBERG	S. 12
Ende August hat an der Gemeindeschule Hergenrath der Stabwechsel stattgefunden: Cécile Volders ist die neue Direktorin und somit Nachfolgerin von Willy Lousberg.	
FOTOALBEN DER SCHULEN	S. 14
Die Erstklässler*innen an den Primarschulen in unserer Gemeinde	
STREETWORK IN KELMIS BELIEBT	S. 18
Das Streetworker*innen-Team des Jugendbüros der DG macht jeden Donnerstag am frühen Abend Halt in unserer Gemeinde. Die Jugend nimmt das Angebot dankend an.	
KIRCHENCHOR SETZT AUF VERJÜNGUNG	S. 20
Der Kirchenchor St. Gregorius feiert im kommenden Jahr 165. Geburtstag. Der älteste Verein der Gemeinde setzt auf Verjüngung und hat sein Repertoire modernisiert.	
GRATIS LESEN FÜR SENIOREN	S. 22
Wer älter als 65 Jahre alt ist, kann ab sofort ein Jahr kostenlos Bücher in der Pfarrbibliothek ausleihen.	

Themenvorschläge, Anregungen oder Kritik?

Ihr Kontakt: Patrick Bildstein, +32(0)477 84 31 20 oder patrick.bildstein@kelmis.be

www.kelmis.be





Reportage

„SHERLOCK“ HAVENITH IS WATCHING YOU

Die meisten dürften ihn kennen: Günther Havenith ist der Mann mit den mobilen Überwachungskameras in unserer Gemeinde. In bester Detektivmanier deckt Günther dank moderner Bildtechnologie alle Arten von Umweltsünden auf.

Unsere Gemeinde verfügt seit Ende des vergangenen Jahres neben den festen Kameras mit Livebildern (im Einsatz an der Kreuzung Lütticher Straße/Kirchstraße, am Kirchplatz und auf dem Kul-Gelände) über zwei mobile Überwachungsgeräte.

Eine Kamera stellt Günther Havenith, zuständig für das Umweltamt der Gemeinde, der Polizei regelmäßig zur Verfügung.

Die zweite Apparatur nutzt Günther selbst, um Umweltdelikte (das illegale Ablagern von Haushaltsmüll, alten Haushaltsgegenständen, Sperrmüll, Bauschutt, alten Reifen, Grünabfällen usw.) aufzudecken. Seit Anfang Januar sind die Kameras im Einsatz.

Resultat: Über 40 Protokolle wurden ausgestellt und die Täter*innen zur Rechenschaft gezogen. Günther setzt seinen Apparat an sogenannten „schwarzen Punkten“ ein, die regelmäßig von Umweltsündern aufgesucht werden. „Das ist beispielsweise in der Nähe der Glascontainer, am alten Zollübergang Tülje oder am Schnellenberg oft der Fall“, erklärt er.

Eine Verlagerung der Brennpunkte zu anderen Standorten hat unser Mitarbeiter bisher noch nicht feststellen können. „Der Einsatz der Kameras hat jedenfalls dazu geführt, dass es ruhiger geworden ist“, berichtet Günther.

STRAFEN HABEN SICH GEWASCHEN

Der Grund dafür dürften die abschreckenden strafrechtlichen Folgen eines aufgedeckten Umweltdeliktens sein.

Die Strafen haben sich nämlich gewaschen. Die Protokolle, die Günther ausstellt, werden an die Staatsanwaltschaft übermittelt, die dann selbst aktiv wird oder die Akte an die regionale Sanktionsbeamtin Sylvie Hilgers bzw. an den kommunalen Sanktionsbeamten Guy Uerlings (der für die vier Nord-Gemeinden in der DG arbeitet) weiterleitet. Die Strafen können im Bereich der Geldbuße bis zu 200.000 Euro betragen. Es stehen auch Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten im Raum. Ganz zu



Günther Havenith entsorgt den illegalen Müll im Bauhof.

schweigen von den obligatorischen 230 Euro Entsorgungskosten.

Da überlegt sich ein potentieller Umweltsünder zweimal, ob er seinen Müll nicht lieber doch korrekt entsorgt.

Die „Kundschaft“ ist dabei bunt gemischt: Kelmiser*innen, Hinzugezogene, Bürger*innen aus Nachbargemeinden, untere Sozialschicht, obere Sozialschicht. „Die Vorurteile, das zumeist Personen mit Migrationshintergrund oder ärmere Personen Müll illegal entsorgen, trifft jedenfalls nicht zu. Loin de là“, weiß Günther anhand der Statistiken zu berichten.

Die mobile Überwachungskamera des Umweltamtes ist im Dauereinsatz. Jede Minute macht sie Bilder.

Die Kamera ist mit einer intelligenten Software versehen, die sich bei jeder Bewegung vor der beobachteten Stelle neu justiert. Günther tauscht regelmäßig die Akkus (Aufladezeit: zwei Tage, Autonomie: fünf Tage) und den Standort der Kamera. Letztere kann dabei in feste Vorrichtungen eingehakt, aber auch versteckt an Orten untergebracht werden, die das bloße Auge so nicht sieht.

Um den Überblick nicht zu verlieren, geht Günther zwei, drei Mal am Tag die Kamera-Aufnahmen auf seinem Handy durch. Das Sichten der Bilder ist ein Mal pro Woche vorgesehen. Dann durchforstet er minutiös die Aufnahmen, bis er die illegale Handlung entdeckt. Wenn der Übeltäter/die Übeltäterin mit einem PKW unterwegs ist, erfolgt die Identifizierung über das Nummernschild. „Bei belgischen Kennzeichen kann ich selbst auf die Datenbank der Fahrzeugzulassungsstelle zurückgreifen. Bei ausländischen Fahrzeugen bitte ich um Amtshilfe im lokalen Polizeikommissariat“, meint Günther.

Neben der reinen Überführung der Personen, die Günther als Feststellungsbeamter persönlich vorladen kann, kümmert sich unser Mitarbeiter auch um die Entsorgung des Mülls. Nachdem er den Müll entdeckt hat, begibt sich Günther vor Ort und sucht, falls kein Auto genutzt worden ist, nach weiteren Indizien zur Klärung der Tat.

„Einmal habe ich eine Tüte mit Papieren durchgewühlt und habe dann festgestellt, dass der Täter seinen Gastro-Betrieb geschlossen hatte und Essen entsorgen musste.“

MÜLL WIRD IN HERSTAL VERBRANNT

Wenn der Fund ausgewertet worden ist, geht der Müll in den Bauhof und von dort über den Containerdienst Steffens zur Müllverbrennung nach Herstal.

Der Einsatz der Überwachungskameras ist ein Aspekt der Arbeit von Günther „Sherlock“ Havenith. Der 58-Jährige kontrolliert auch die nicht weniger wichtigen Umweltgenehmigungen von Betrieben. „Ich prüfe, ob die Vorgaben eingehalten

werden“, so Günther. Auch hier hat unser Mitarbeiter einiges zu tun. Wie immer geht er mit dem nötigen Fingerspitzengefühl ans Werk. Beispielsweise, als einem Unternehmen für eine betriebsinterne Tankstelle die Genehmigung fehlte. „Wenn keine böse Absicht vorliegt, bleibt es bei einer Verwarnung. Der Betrieb hatte dann die Wahl zwischen Abbau der Tankstelle oder Regularisierung (Genehmigungsantrag).“ 99 Prozent der Fälle werden auf einem ganz einfachen Weg wie dieser geregelt. „Ich muss zugeben, dass die Umweltgesetzgebung sehr komplex ist. Manche kleine Unternehmen haben keine Zeit, alles genau zu überprüfen. Bei großen Firmen ist das etwas anderes. Die haben Personal, um solche Fragen zu regeln.“ Verstöße auf dem Gebiet der Umweltgenehmigungen können teuer sein: Je nach Kategorisierung betragen die Geldstrafen bis zu 200.000 Euro.

Günther ist nicht nur „Umweltpolizist“. Zu seinem Arbeitsbereich gehören ebenfalls die Überwachung der Naturschutz- und Wassergesetzgebung sowie das Tierwohlsein. Auch hier geht Günther sachlich und präzise vor. Und auch hier gilt: „Sherlock“ Havenith is watching you.

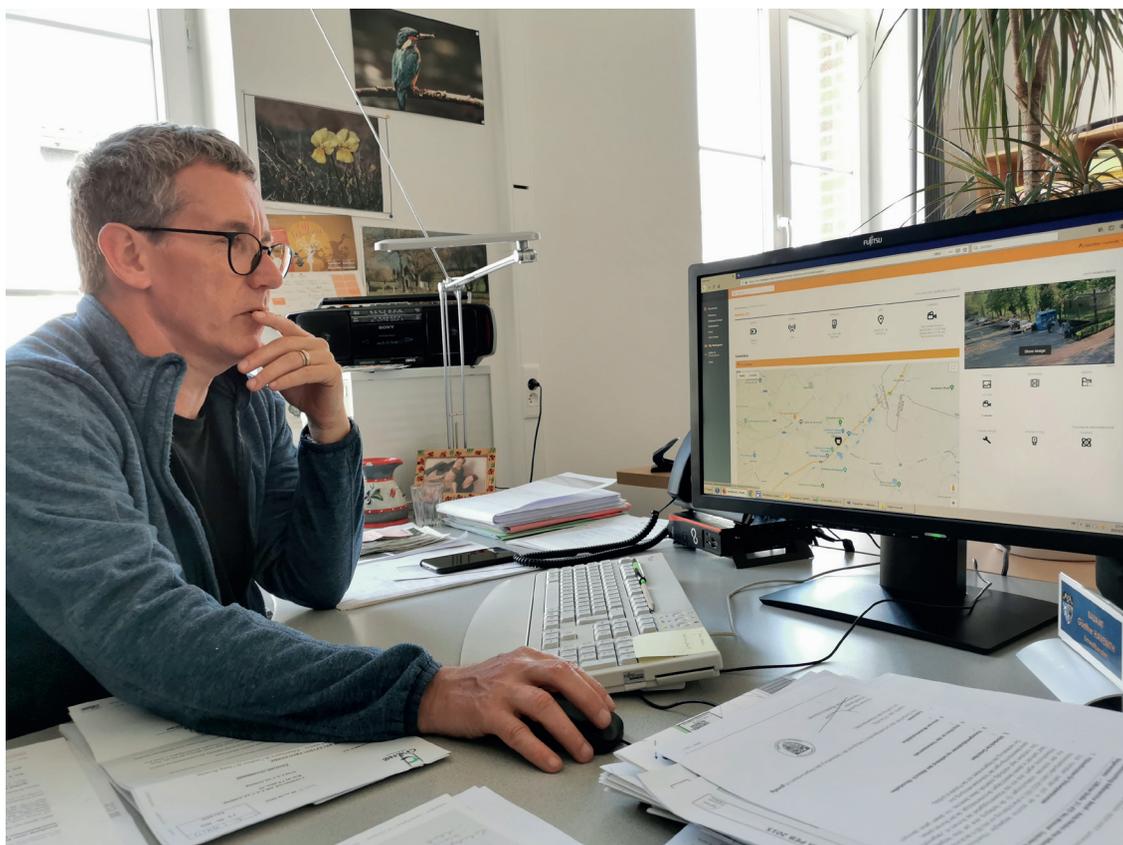


Günther setzt seine Kamera an den sogenannten „schwarzen Punkten“ ein, wie beispielsweise hier am Schnellenberg.

Porträt Günther Havenith

Günther Havenith wurde am 31. August 1964 in Moresnet geboren. Seine Eltern sind Ludwig Havenith und Marie-Thérèse Kerckhofs. Er hat zwei Brüder: Marcel und Guido. Günther besuchte die Maria-Hilf-Schule in Gemmenich und anschließend das dortige Collège Notre-Dame, wo er sein Abitur machte. Er entschied sich danach für ein Biologie-Studium an der Uni Lüttich, wechselte aber frühzeitig in die Berufswelt. Seine erste Stelle war Hydro Aluminium in Raeren, wo er als Strangpressenführer am Werk war. Es folgten weitere Stellen in diversen Bereichen, u.a. für die Post und die SWDE, wo er mehrere Funktionen ausübte. Seit elf Jahren arbeitet Günther für das Umweltamt der Gemeinde. Er ist seit 31

Jahren mit Patricia Maats verheiratet. Das Paar hat zwei Kinder: Colin (26) und Anne (29). Günther ist ein leidenschaftlicher Radfahrer. Weitere Hobbies sind Reisen, Lesen und gutes Essen.



Das Sichten der Bilder am PC ist ein Mal pro Woche vorgesehen. Dann geht Günther minutiös die Aufnahmen durch, bis er die illegale Handlung entdeckt.

ZUR RENTE KAM DIE FLUT



Roger Schynts in seinem Garten am Rande des Baches Hill. Hier stand zuvor ein Gartenhaus, das die Überschwemmung nicht überstanden hat.

Vor etwas mehr als einem Jahr war bei Roger Schynts, unserem ehemaligen Mitarbeiter des Gründienstes, Land unter: Zwei Monate nach seinem Rentenantritt gehörte er zu den Opfern der Flutkatastrophe in der Eupener Unterstadt. Glück im Unglück: Der Wohnbereich seines Hauses im Ortsteil Hütte blieb unversehrt. Im Gegensatz zu Garten und Keller.

Roger Schynts hat ein Händchen für Grünarbeit. Der Garten sieht nach dem Hochwasser wieder mehr als ordentlich aus. Richtig gemütlich ist es hier. Ruhe-Ecken zum geselligen Niederlassen gibt es stolze sieben in seinem Garten, eine einladender als die andere. Eine befindet sich unten am Ende des Grundstücks. Dort stand vor der Flut ein Gartenhaus. Davon zu sehen ist nur noch der Betonboden. Roger Schynts erinnert sich noch gut an den 14. und 15. Juli des vergangenen Jahres. „Es hatte schon die Tage davor geregnet“, erklärt er. „Gegen 11 Uhr kam ganz viel Wasser die Hill runter. Man sah das Wasser kommen.“ Kurz vor fünf sei dann die Polizei durch die Straße gefahren und habe die Bevölkerung aufgefordert, ihre Häuser zu verlassen. „Wir sind zu Bekannten nach Kettenis gefahren.“ Gegen 20 Uhr kehrte die Familie zurück, um die Katzen zu füttern. „Da stand der Keller schon unter Wasser. Mein Sohn hatte das Wasser im Keller bis zur Brust stehen. Der Garten war ein einziger See.“ Das Haus verließ die Familie aber nicht. „Wir haben auf der Etage geschlafen. Die Wohnung war vom Hochwasser nicht betroffen.“ Nach der Naturkatastrophe war Wiederaufbau angesagt. „Wir haben 21 Tage am Stück durchgearbeitet und aufgeräumt. Dann haben wir eine Pause eingelegt“, erklärt Roger Schynts. „Wir sind jetzt noch nicht fertig. Im Keller müssen wir weitermachen. Die Wände sind noch nicht verputzt worden, weil die Versicherung etwas mit dem Nachbarn klären muss.“ Roger Schynts ist überzeugt, dass die Flut hätte verhindert werden können. „Das durfte nicht passieren. Da gab es ganz klar Einschätzungsfehler.“ Versicherungstechnisch kann er sich nicht beschweren. Da lief bis dato alles nach Plan. Der Wiederaufbau des Garten kann sich sehen lassen. Hier erkennt man ganz klar, dass das Rogers Fachgebiet ist. Seine Lehre hat er seinerzeit bei Hamacher in der Eupener Unterstadt gemacht. Vor der Gemeinde war Roger u. a. für die Landschaftsgärtnerei Croé tätig. „Das war ein sehr toller Arbeitgeber mit viel Verständnis“, erinnert er sich.



Der Garten sieht nach dem Hochwasser wieder mehr als ordentlich aus. Richtig gemütlich ist es hier.

An die Gemeinde und den Gründienst, den er zwei Jahre lang leitete, erinnert er sich auch sehr gerne. „Wir hatten untereinander ein sehr gutes Verhältnis“, bemerkt er. „Die Zusammenarbeit war toll und die Arbeit sehr abwechslungsreich. Ich denke gerne an die Zeit zurück.“ Über 17 Jahre war Roger für die Gemeinde aktiv. „Ich hatte mich ein erstes Mal spontan beworben und meinen Lebenslauf geschickt“, erklärt er. „Zu diesem Zeitpunkt suchte die Gemeinde aber keine Mitarbeiter.“ An sein Bewerbungsgespräch erinnert sich Roger noch gut. „Das war damals mit Mathieu Grosch und José Rotheudt.“

Die Welt von Roger Schynts war immer in grün gefärbt. Und das wird sich in seinem Ruhestand nicht ändern. „Ich bin jeden Tag im Garten“, unterstreicht er. Roger züchtet auch Obst (Erdbeeren), Gemüse (Tomaten/insgesamt 14 Sorten) und Kräuter (für Tee oder als Gewürz). Wenn er mal nicht im Garten oder mit Handwerkerarbeiten beschäftigt ist, malt Roger leidenschaftlich gerne. „Ich mochte immer malen“, erklärt er. „Aquarelle oder Rotringzeichnungen. Ich habe zehn Aquarelle. Die Zeichnungen habe ich nie gezählt. Ich male aus dem Kopf. Meistens Naturbilder. Im Jahr 1984 habe ich mit Peter Hodiamont ausgestellt.“ Für die Zukunft hat er ein Ziel: „Ich würde gerne an Kursen teilnehmen, um meine Technik zu verbessern.“

Porträt Roger Schynts

Roger Schynts wurde am 30. März 1960 in Moresnet-Chapelle geboren. Seine Eltern sind Gaston Schynts (vor 26 Jahren verstorben) und Maria Holzweiler (im Heim in Welkenraedt). Roger hat einen Bruder: Denis, der 17 Monate jünger ist als er.

Die Familie wohnte an mehreren Orten: in Gemmenich in der Nähe des Restaurants „Les Trois Marronniers“ in einem Bauernhof, in Dolhain und in Membach. Seine Eltern betrieben eine Zeit lang die Fritüre „À l'Auberge“ in Herbesthal.

Am 8. Dezember 1990 lernte Roger seine spätere Ehefrau Marie-Christine Thomé aus Baelen auf einer Party in Membach kennen. Das Paar heiratete am 18. September 1993 und hat einen Sohn. Florian (25) hat erfolgreich Fotografie in Lüttich (Saint-Luc) studiert.



4 NEUIGKEITEN AUS DER GEMEINDE

1 Trauer um Henri Lemmens

Die Gemeinde trauert um Henri Lemmens. Henri war von 1980 bis 2007 für den Bauhof tätig und leitete als Brigadier den Gebäudedienst.

Henri Lemmens wurde am 28. November 1950 in Eupen geboren und verstarb am 15. Juli in Kelmis.



3 Wichtige Info des Störungsdienstes

Der Dienst Trinkwasser unserer Gemeinde weist darauf hin, dass der rund um die Uhr besetzte Störungsdienst (087/639 810) nach den Dienstzeiten (Sommerzeit: 7-15.45 Uhr, freitags bis 12.00 Uhr, Winterzeit 7.30-16.15 Uhr, freitags bis 12.30 Uhr) ausschließlich für Schadensbehebungen im Versorgungsnetz der Gemeinde Kelmis zuständig ist. Für alle weiteren Fragen steht der Kundendienst während der üblichen Bürozeiten zur Verfügung.

Bei Störungen in der Hausinstallation ist vom Kunden selbst ein Fachunternehmen zu beauftragen.



Anfang Oktober wird die Ablesung der Wasserzähler auf dem Gemeindegebiet vorgenommen. Die Gemeinde Kelmis liest die Wasserzähler ihrer Trinkwasserkunden jährlich ab. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass unsere Mitarbeiter mit Dienstaussweisen ausgestattet sind. Zögern Sie also nicht, nach dem Ausweis zu fragen. Das gilt auch im Falle eines Zählerwechsels.



2 Wasserzählerablesung mit Dienstaussweis

Anne-Catherine Kimmel ist die neue Direktorin der Gemeindegemeinschaft Kelmis. Die 49-Jährige übernimmt das Amt diensttuend für ein Schuljahr. Die zweifache Mutter war zuletzt Kindergärtnerin im César-Franck-Athenäum. Die in Eupen groß gewordene Rivageois-Absolventin begann ihre Karriere 1995 in Wallerode. Sie ist mit Francis Cloth, Kommandant der Hilfeleistungszone DG, verheiratet. In der Dezember-Ausgabe wird ihr ein Porträt gewidmet.



4 Anne-Catherine Kimmel übernimmt



GEMEINDEDIENSTE IM ÜBERBLICK

Unsere Dienste im Gemeindehaus sind jeden Wochentag von 9 bis 12.30 Uhr auf Termin für die Öffentlichkeit zugänglich. Nachmittags (von Montag bis Mittwoch von 14 bis 17 Uhr, donnerstags von 15 bis 18 Uhr) stehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenfalls auf Termin zur Verfügung.

Terminvereinbarung: per Mail (verwaltung@kelmis.be), per Telefon oder online über unsere Webseite www.kelmis.be. Kurzentschlossene können das Gemeindehaus auch ohne Termin ansteuern. Anfragen wie Müllvignetten, Mülltüten, Haushaltszusammensetzungen, Wohnsitzbescheinigungen usw. werden, je nach Verfügbarkeit der Belegschaft, sofort erledigt. Für zeitaufwändigere Bereiche werden vor Ort Termine vereinbart.

Der Bauhof ist täglich von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 15.30 Uhr sowie freitags bis 12 Uhr zugänglich.

Personenstandswesen (ehemalig Standesamt):	087/63 98 03
Einwohnermeldewesen:	087/63 98 04
Staatsangehörigkeitswesen (ehemalig Ausländeramt):	087/63 98 05
Führerschein:	087/63 98 06
Personal:	087/63 98 02
Städtebau/Energie:	087/63 98 08
Umwelt:	087/63 98 37
Finanzen:	087/63 98 07
Sekretariat:	087/63 98 01
Trinkwasser (Kundendienst):	087/63 98 10
Öffentliches Auftragswesen:	087/63 98 12
Bauhof (Lütticher Straße 257):	087/65 91 41
Touristische Informationsstelle (Kirchplatz 2):	087/65 98 43
ÖSHZ (Maxstraße 9-11):	087/63 99 60

Mehr Dienste und Anlaufstellen unter
www.kelmis.be

k:
Freizeitangebote,
touristische
Sehenswürdigkeiten
und weitere Dienste der
Gemeinde Kelmis finden
Sie auf unserer
Webseite.



CÉCILES ZWEITE HEIMAT

Mit Cécile Volders hat die Grundschule in Hergenrath seit dem Schuljahr 2022-2023 eine neue Direktorin. Die 49-Jährige ersetzt Willy Lousberg, der nach über 20 Jahren Schulleitung seinen Ruhestand angetreten hat. „Ich freue mich auf die Aufgabe“, sagt Cécile Volders und ist voller Tatendrang.

Cécile Volders gehört zum Inventar der Grundschule Hergenrath. Sie war seit 1994 als Primarschullehrerin dort tätig. „Ich habe seinerzeit die Stelle von Hans-Martin Christen übernommen, der in das Direktorat gewechselt war“, erinnert sich Cécile. „Martin ersetzte Walter Laschet, der in Rente gegangen war. Ich habe das 5. Schuljahr übernommen und Eliane Emonds-Pool das sechste.“ Von 1994 bis 2007 betreute Cécile das fünfte Schuljahr, von 2007 bis 2016 abwechselnd das fünfte und sechste und seit 2016 abwechselnd das dritte und vierte. „Ich fand beides interessant und spannend. Nach einer bestimmten Zeit war für mich aber der Moment gekommen, den Wechsel in eine andere Stufe zu wagen.“ Strafen, so betont die Ehefrau von Freddy Renier,

habe sie in ihrer Laufbahn nur wenige verteilt. „Ich habe immer versucht, das Gespräch mit den Kindern zu suchen und ihnen das Fehlverhalten verständlich zu machen. Es war für mich immer wichtig, die Kinder zu motivieren und sie für den Unterricht zu begeistern. Die Kinder bezeichneten mich als streng, aber gerecht.“

„ICH MAG HERAUSFORDERUNGEN“

Mit 49 Jahren tauscht Cécile nun den Lehrposten für das Direktorinnenamt. „Ich mag Herausforderungen und mache immer gerne etwas Neues“, erklärt Cécile. „Ich will die Schule weiter voranbringen. Ich bin seit 28 Jahren Teil der Grundschule Hergenrath. Sie ist meine zweite Heimat.“ Cécile schloss vor acht Jahren eine Schulleiterausbildung in Dortmund erfolgreich ab, gehörte als Lehrerin drei Jahre dem Leitungsteam der Schule an und vertrat ihren Vorgänger Willy Lousberg am Ende des Schuljahres 2018-2019 drei Monate auf dem Direktorsessel. Cécile hat also das nötige Rüstzeug, um die neue Aufgabe zu meistern.



Amtsübergabe: Cécile Volders beerbt Willy Lousberg.

„Da ich drei Jahre im Leitungsteam mitgewirkt habe und schon viel auf den Weg gebracht worden ist, wird es kein Tabula Rasa geben“, unterstreicht Cécile. Am Herzen liegt der Direktorin u.a. der Ausbau der Fortschritte im digitalen Bereich, die sie 2017 im Duett mit Tania Zimmermann – Stichwort i-Pads – erfolgreich angestoßen hatte. Digital sieht sie auch die Zukunft des Primarschulwesens im Allgemeinen.

„Es geht nicht nur darum, den Kindern stur Wissen zu vermitteln. Es geht auch darum, ihnen die Werkzeuge an die Hand zu geben, damit sie ihr Wissen selbst erlangen können.“

Wichtig sei auch die Förderung der Teamfähigkeit. „Das wird in ihrem Leben später noch eine wichtige Rolle spielen.“

Cécile Volders ist für die kommenden fünf Schuljahre als zeitweilige Schuldirektorin bezeichnet worden. Dann wird sie sich einer Bewertung unterziehen müssen, wonach ihr Mandat wieder um fünf Jahre verlängert wird.

Im Kontakt mit ihren ehemaligen Kolleginnen und Kollegen wird Cécile auf Augenhöhe unterwegs sein.

„GERNE EINE UNTER VIELEN SEIN“

„Ich möchte gerne weiterhin eine unter vielen sein“, erklärt sie. „Ich weiß natürlich auch, dass ich Entscheidungen treffen werden muss. Dabei werde ich immer auf Transparenz setzen. Von oben herab werde ich nie auftreten.“

Die anfallenden administrativen Aufgaben machen ihr keine Angst. „Das stört mich nicht. Ich habe Übung mit Schriftführerposten (bei der VoG Sonnenschein oder bei der KG Lustige Brüder, A.d.R.). Ich weiß, was auf mich zukommt. Ich bin auch damit groß geworden. Mein Vater war Gemeindesekretär.“ Ihren Lehrerberuf, den sie 28 Jahre ausgeübt hat, wird sie vermissen. Da besteht kein Zweifel. „Das wird mir bestimmt fehlen. Ich möchte mich aber wie bisher einbringen und am kompletten Schulleben teilnehmen.“



Das Klassenfoto von Cécile (stehend, rechts) mit ihrer Kollegin Tania Zimmermann (stehend, links) aus dem letzten Schuljahr.

UNSERE ERSTKLÄSSLER*INNEN

Schuljahr 2022-2023

Auf den kommenden Seiten präsentieren wir Ihnen die ersten Primarschuljahre in unserer Gemeinde. Für die Kinder in der Gemeindeschule Kelmis, Gemeindeschule Hergenrath und im César-Franck-Athenäum beginnt nun „der Ernst des Lebens“. Wir wünschen allen ein tolles erstes Primarschuljahr.



GEMEINDE-
SCHULE
HERGENRATH

Benjamin Duffe, Louisa Noël, Marie Henke, Mila Reinartz, Emilia Siemes, Deivisa Cenko, Elisa Bindels (untere Reihe, von links), Jace Raxhon, Richard Wendl, Jonathan Heuschen, Leon Tollkamp, Artur Dobias, Niklas Becker, Ethan Pirlot, Jay Sahin, Lotta Schleiden, Maya Winters, Lehrerin Monika Bodem (obere Reihe, von links). Beim Fototermin fehlten: Maxime Toussaint und Sophia Chazitheodorou



CÉSAR-
FRANCK-
ATHENÄUM

Lehrerin Nadine Herné, Nousayba Rasho (Sprachenlehrerin für erstankommende Schüler, von links), Indi Remi Kleingeld, Tasnim Jarkas, Giulio Bausler, Davin Abbas, Muhammad Lakaev, Elvis Qaushi, Amir Alija (oben, von links), Marie Lennertz, Parsa Choudary, Luciana Legros Juarez, Miley Farina, Hamit Sefedin, Elli Lampertz, Mia Baumgarten (unten von links)

CÉSAR-FRANCK-ATHENÄUM



Förderlehrerin Désirée Ortman und Lehrerin Sabine Neumann (hintere Reihe, von links), Safiya Baitazaev, Leonard Keuhlartz, Sufyan Kurteshi, Sebastian Mentior, Andy Kim, Ella Bökler (stehend von links), Lea Pricken, Estelle Mattar, Mercedes Mbongo, Ahmad Jarkas, Mathilda Weyand, David Indrei, Laurine Mattar (vordere Reihe, von links). Beim Fototermin abwesend: Marvin Herzet

CFA
französisch-
sprachige
Abteilung



Oana-Maria Haiduc, Ali Celik, Amina Avdullahi, Ledion Qyqalla, Ernes Halili, Dilda Bakir, Selim Al Masaoudi, Adriana Mentior, Eliinaewen Kratz, Arama Al Abbas Lin, Luke Rocks, Jolin Al-Abbas, Selena Atanasova (vorne, von links), Lehrerin Nadine Rotheudt, Aloïse Storz, Khava Ajdamirov, Loran Corman, Jolyne Niessen, Eden Roorda, Naila Jonas, Sacha Pricken, Simon Racho, Liam Radermecker, Lucious Salvador, Eyven Yomba, Noémie Groffy, Lehrerin Hélène Colin (hinten, von links)

GEMEINDE-
SCHULE
KELMIS



Gabriel Memetaj, Marius Talbot, Tom Schmets, Jihanna Ziller, Charlie Radermacher, Nafas Faal, Valentina Spadaro, Marnie Kever, Elianna Bolenge, Divine Nkanza, Hedi Haj Ayed (von links). Stehend Lehrerin Cynthia Emontspohl

GEMEINDE-
SCHULE
KELMIS



Lukas Neumann, Eliah Hilligsmann, Aurélie Bergmann, Lilly Buchem, Noah Goblet, Omer Imeri, Maxie Corbusier, Kate Braem, Serkan Senman, Noelle Frings, Amélie Keutgen, Ljiljana Nikolic, Titus Kreutzer (von links). Stehend Lehrerin Carina Kriescher

GEMEINDE-
SCHULE
KELMIS



Aaron Cremer, Miron Graß, Elias Muyldermans, Logan Avci, Freyja Adler, Samira Havard Erriyade, Clara Schmidtke, Zagros Ahmed, Elicia Bolenge. Stehend Lehrerin Jil Langohr (Ersatz von Céline Scheiff/von links)

GS KELMIS
französisch-
sprachige
Abteilung



Emmanuelle Herzet, Aliyah Kagermanov, Noa Bonn, Mouhammad Pashaev, Mehmetali Karakurt, Nathan Schauergans, Florentina Jaminon, Sirya Budak, Mohammed Redjepi, Jane Müllender, Léa Semaille, Emma Hilligsmann, Samuela Jonkers, Noa Laffineur, Arin-Amed Üktü, Lya Langohr, Loïs Kaiser, Hussein Barkhanov, Nora Dorr, Théa Seffer, Naëlle Pelzer (von links). Stehend Lehrerin Aurélie Hausman

IM FOKUS

IMMER DIE JUGENDLICHEN

Jeden Donnerstag im späten Nachmittag sind sie in unserer Gemeinde. Ihr Auftritt ist sehr diskret. Im Fokus der Streetworker*innen steht immer die Kundschaft. „Unser Zielpublikum ist zwischen 12 und 30 Jahre alt“, erklärt Celia Marx, eine von vier hauptberuflichen Streetworker*innen in der DG. Das Team ist in ganz Ostbelgien unterwegs - neben Kelmis auch in Eupen und in St.Vith.

„Kurz resümiert, sind wir in den großen Ortschaften der DG aktiv, wo es auch Sekundarschulen gibt“, berichtet Celia Marx, die seit anderthalb Jahren als Streetworkerin arbeitet. Ihr Arbeitgeber ist das Jugendbüro. Wenn die Streetworker*innen im Einsatz sind, treten sie immer zu zweit auf. Bei unserem Besuch an einem Donnerstagabend sind Celia Marx und Céline Taeter hinter dem Galmeibad am Start.

Céline und Celia sind mit einem bunten Transporterbus angereist, den man nicht übersehen kann. Es werden ein Tisch und Stühle aufgebaut, im Bus gibt es auch Sitzgelegenheiten. Es macht alles einen sehr gemütlichen Eindruck. Die Jugend oder Junggebliebenen sollen sich wohlfühlen.

Als wir am Treffpunkt, im Schatten des Sportzentrums, eintreffen, sind bereits einige Jugendliche anwesend. Sie kennen die Infrastruktur und das Angebot. „Wir haben festgestellt, dass die Jugend in der Gemeinde auch gerne zum Jugendtreff an der Patronage geht. Da gibt es neue Jugendarbeiter.“ Die Streetworker*innen

sind jeden Donnerstagabend in unserer Gemeinde, mittwochabends trifft man sie im Stadtpark in St.Vith an, mittwochnachmittags am Bushof in Eupen sowie freitagabends an unterschiedlichen Orten in Eupen. „Wir schauen uns immer an, was los ist“, so Celia Marx. Celia & Co. bieten ihrer Kundschaft vieles an. „Wir sind ein Freizeitangebot für Jugendliche“, beginnt Celia. „Wir verbringen Zeit mit den Jugendlichen, wir spaßen rum. Es wird zusammen Musik gemacht, Uno gespielt, Sport getrieben, Fußball, Basketball usw. Wir passen uns den Jugendlichen an und machen das, worauf sie Lust haben.“ Gleichzeitig seien die mobilen Jugendarbeiter*innen aber auch Ansprechpartner für seriöse Themen, die den Jugendlichen am Herzen liegen. „Das können private Anliegen sein oder Probleme in der Schule, mit den Eltern. Es werden uns auch Projekte vorgelegt, die Jugendliche gerne umsetzen möchten.“

Die Jugendlichen nutzen das Angebot der mobilen Jugendarbeit sehr gerne. „Wir werden regelmäßig gefragt, ob wir öfter kommen können“, berichtet Céline Taeter. Der Auftritt mit dem Bus ist so oder so nur ein Teil des Angebots. „Es gibt keine Beratungen als solche am Bus“, erklärt Celia. „Wir haben in Eupen ein Büro, wo die Gespräche geführt werden können. Wir können bei Bedarf aber zu den Jugendlichen kommen. Es kommt auch vor, dass wir Jugendliche bei Terminen begleiten. Im Fokus stehen immer die Jugendlichen.“



Der Auftritt mit dem Bus ist nur ein Teil des Angebots der Streetworker*innen.



Die Streetworkerinnen (hier Celia Marx und Céline Taeter im Einsatz) empfangen die Jugendlichen hinter dem Galmeibad.

Im Kontakt mit der Jugend setzen die Streetworker*innen immer auf Augenhöhe. Nur so kann das sensible Zusammenspiel funktionieren. „Wir werden erst dann aktiv, wenn der Jugendliche darum bittet“, so Celia Marx.

GESPRÄCHSTHEMEN IN HÜLLE UND FÜLLE

Schweigepflicht wird bei den Streetworker*innen groß geschrieben. „Die Jugendlichen vertrauen uns sehr vertrauliche Dinge an. Schweigepflicht ist Pflicht.“ Das wissen auch die Personen, die an diesem Donnerstagabend vorbeikommen und von einem Todesfall in ihrem Umfeld berichten. Sie besprechen den traurigen Vorfall mit Celia und Céline und erkundigen sich anschließend nach den Geschmackssorten der Durstlöcher, die die

Streetworker*innen diesmal im Angebot haben. Gesprächsthemen gibt es in Hülle und Fülle. Von 18 bis 21 Uhr sind die Streetworker*innen für die Jugend in Kelmis da. „Egal bei welchem Wetter“, betont Celia. „Im Winter bieten wir Tee an. Wir machen manchmal auch Croque Monsieurs.“

Die Stimmung am Streetworker-Bus ist sehr angenehm und entspannt. Das Verständnis und Mitgefühl der Mitarbeiter*innen sind bei jedem Gespräch omnipräsent. Die Jugendlichen fühlen sich gut aufgehoben. Tabuthemen gibt es nicht. „Von den Themen her gibt es keine Beschränkungen“, meint Celia. „Das können administrative Dinge sein, aber auch größere Entscheidungen im Leben. Überall können wir helfen. Wir dringen sehr tief in die Lebenswelt der Personen ein.“

i INFOBOX

Mehr zur mobilen Jugendarbeit finden Sie auf der Internetseite jugendbuero.be. Dort sind die Handy-Nummern der Streetworker*innen aufgelistet. Das Team ist auch auf Facebook und Instagram ([streetwork_ostbelgien](https://www.instagram.com/streetwork_ostbelgien)) präsent.

Mail-Kontakt: streetwork@jugendbuero.be

Das Kelmis Magazin wird zwei Mal im Jahr von Jugendlichen in Begleitung von Streetwork und den Jugendarbeitern des Jugendtreffs Kelmis ausgeteilt.

KIRCHENCHOR RÜSTET SICH FÜR ZUKUNFT

Der Kirchenchor St.Gregorius ist der älteste Verein in unserer Gemeinde. 1858 wurde der Chor ein erstes Mal namentlich aufgeführt. Im kommenden Jahr feiert der Chor seinen 165. Geburtstag. Vorher tritt er am 16. Oktober in der Kirche Mariä-Himmelfahrt im Rahmen des renommierten, euregionalen Vocallis-Festivals auf.

Der Kirchenchor St.Gregorius, der seit 2013 von der Dirigentin und Opernsängerin Maria Mironova geleitet wird, zählt über 30 Sänger (siehe Auflistung).

„Eine Altersgrenze gibt es nicht. Der Jüngste ist beispielsweise 22 Jahre alt. Der Durchschnitt liegt bei 55-60 Jahre. Damit sind wir ein junger Chor“, berichten Marcel Henn und Raymond Schroers. Marcel ist der Präsident und seit 1994 im Chor, Raymond singt seit 1983. Obwohl der Chor eine lange Geschichte hinter sich hat, ruht er sich nicht auf dem Erreichten aus. „Wir haben uns moderner aufgestellt“, erklären Marcel und Raymond. „Neben dem geistlichen Liedgut haben wir auch profanes Material. Wir singen u.a. ‚Hallelujah‘ von Leonard Cohen oder ‚Only You‘ von den Flying Pickets. Momentan proben wir auch ‚Who wants to live forever‘ von Queen.“ Marcel und Raymond wissen, worauf es ankommt, um den Chor fit für die Zukunft zu machen. „Man merkt, dass die Coronakrise die Gewohnheiten verändert hat“, analysieren sie. „Da müssen wir auch als Chor reagieren. Es ist aber schwer einzuschätzen, wie Chöre in 15 bis 20 Jahren aussehen werden oder ob es sie in dieser Form noch geben wird.“

Ihren Mitgliedern bietet der Chor im Jahr eine Vielzahl von Events an. Offizielle Auftritte gibt es deren zwei Dutzend. Dazu gehören die Monatsmessen sowie Auftritte zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten und die Prozessionen. „Wir organisieren auch zwei Konzerte pro Jahr.“ Marcel Henn ist ein sehr großer Opernfan. „Pro Woche höre ich mir zwei, drei Opern an“, berichtet er. Ganz zu schweigen von den vielen Opernbesuchen im Jahr. Marcel bewundert den Opernkomponisten Giuseppe Verdi sowie Opernsänger Placido Domingo. Raymond Schroers ist zu Hause eher der Radiohörer. „Ich lege aber auch gerne mal Meat Loaf auf“, erklärt er.



Der Kirchenchor hat in seiner langen Geschichte viele Highlights erlebt. Im Laufe des Jahres 1958 wurden anlässlich der 100-Jahrfeier der Pfarre Kelmis und des Kirchenchors mehrere Konzerte sowie die „Passio-Christi“ aufgeführt.

800 ZUSCHAUER BEI AUFTRITT IN ABTEI

Ende der 90er Jahre trat der Chor in der Abtei Maria-Laach (an der Mosel) vor 800 Zuschauern auf. Im Jahr 2003 beteiligte sich der Kirchenchor an einer erfolgreichen Weihnachts-CD.

Mit „The best of opera chorus“ besang der Chor gemeinsam mit dem Klosterchor Herbesthal-Baum im Jahr 2004 volle Säle im Forum des Pyramides in Welkenraedt sowie im Saal der Patronage. 2015 wurde erstmals an der „Chorbiennale“ in Aachen teilgenommen. Anlässlich der Neutralia-Feierlichkeiten 2018 begleitete der Chor die Theatergruppe „Die Rotnasen“ bei ihrem Open-Air-Stück. Ende 2018 wurde dem Kirchenchor zudem eine Ausstellung im Museum Vieille Montagne gewidmet. Im kommenden Jahr feiert der Chor sein 165-jähriges Bestehen. Ob es ein Fest gibt, ist noch nicht beschlossen worden.



Der Chor bei den 150-Jahr-Feiern im Jahr 2008

Die Sänger im Überblick

1. Tenor: Robert Bielders, Michel Delespesse, Guido Dôme, Victor Generet, Jean-Marc Meessen
Guy Savelsberg, Robert Savelsberg, Jean Emonts

2. Tenor: Guido Campo, David Domajko, Emil Hoen, Joseph Jennes, Roger Klinkenberg, Eddy Klöcker

1. Bass: Alain Debougnoux, Norbert Gores, Marcel Henn, Gerwin Poth, Jürgen Schmidt, Norbert Schröder, René Smeets, Bernard Vondenhof

2. Bass: André Bulkaert, Raymond De Wight, Hubert Hilligsmann, Herbert Keutgen, Joseph Lardinois, Stefan Lins, Günther Ramscheidt, Jacques Rixen, Johannes Schmidt, Raymond Schroers, Patrick Vanaschen

i INFOBOX

Alle Infos zum Kelmiser Kirchenchor St.Gregorius finden Sie auf der Webseite des Chors:
<https://kirchenchorkelmis.jimdofree.com/>

Die Sangesbrüder freuen sich über jede „neue“ Stimme, die mit ihnen die Vorzüge des Chorgesangs erleben möchte. Wer also Freude am Gesang hat, der ist im Kelmiser Kirchenchor herzlich willkommen!
Geprobt wird jeden Freitagabend um 19.30 Uhr im Kulturhaus Select (Lütticher Straße).

Konzert am Sonntag, 16. Oktober, um 16 Uhr in der Kirche Mariä-Himmelfahrt

Die Chöre, die das anderthalbstündige Konzert gestalten werden, sind der Vaalser Männerchor mit seinem Dirigenten Emmanuel Plejers und der Kgl. Kirchenchor Kelmis unter der Leitung von Maria Mironova.

GRATIS LESEN FÜR SENIOREN



Gute Nachricht für alle Personen in unserer Gemeinde, die älter als 65 Jahre sind: Sie haben ab sofort die Möglichkeit, ein Jahr lang kostenlos Bücher aus der Öffentlichen Pfarrbibliothek in Kelmis (Schulstraße 12) auszuleihen.

Das Prinzip ist einfach: Die Seniorinnen und Senioren erhalten in Kürze brieflich einen Gutschein im Wert von zehn Euro und können diesen in der Pfarrbibliothek vorlegen. Der Gutschein ist gültig bis Ende 2023. Konkret können in dieser Zeit 50 Bücher (à 20 Cent) ausgeliehen werden. Die Einschreibungsgebühren (2,50 Euro) werden von der Bibliothek übernommen.

Das Angebot hat neben dem kulturellen und sozialen Faktor auch einen wissenschaftlich-gesundheitlichen Hintergrund. Lesen trägt zu einer besseren Konzentration bei, da sich auf ein Buch konzentriert werden muss. Lesen macht glücklich, weil es den Stress senkt. Lesen wirkt sich positiv auf den Schlaf aus, weil die geistige Beschäftigung entspannt, den Blutdruck und den Herzrhythmus senkt. Lesen hilft bei der Bekämpfung von Alzheimer, weil es das Gehirn stimuliert und die kognitiven Fähigkeiten fördert. Einer Studie der Universität von Yale zufolge fördert Lesen auch die Empathie, die Sensibilität und die emotionale Intelligenz.

Öffnungszeiten der Öffentlichen Pfarrbibliothek:

Montag und Freitag: geschlossen

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 10.00-12.00 Uhr und 14.00-16.00 Uhr

Samstag und Sonntag: 10.30-12.30 Uhr

Kontakt:

Telefon: 087/63 05 05

E-Mail: biblio.kelmis@medienkatalog.be



Die Bibliothek führt
in zwei Sprachen
(Deutsch/Französisch):
Bücher, Hörbücher,
Bücher in Großschrift,
DVDs, Spiele, CDs und
Comics.